

## **Andacht zu Pfingsten 2022**

Liebe Leserin, lieber Leser,

warum feiern wir eigentlich Pfingsten?

In der Pfingstgeschichte aus der Apostelgeschichte erfahren wir es.

Menschen, die sich ängstlich versteckten, wurden auf einmal mutig. Die Jüngerinnen und Jünger Jesu kamen aus ihren Häusern heraus und erzählten von ihrem Gott.

Auf einmal hatten sie keine Angst mehr. Aber wie konnte das sein?

Sie verstanden es wahrscheinlich selber nicht so richtig. Sie hörten ein großes Brausen.

Etwas kam herab, das aussah wie Feuer. Und sie merkten, wie etwas mit ihnen geschah.

Etwas machte ihnen einen solchen Mut, dass alle Angst wie weggeblasen war!

Sie wussten und spürten, dass es Gott war, der da zu ihnen gekommen war und der nun bei ihnen war!

Sie liefen nach draußen, denn es hielt sie nichts mehr im Haus. Draußen waren viele Leute, die zum Fest nach Jerusalem gekommen waren. Auch sie hatten dieses Brausen gehört und waren neugierig, was dahinter steckte.

Petrus und die anderen fingen an, von Gott zu erzählen, dass er bei ihnen und den anderen war, dass er die Menschen liebte und niemand mehr Angst haben musste. Sie erzählten von Gottes Reich, von Gottes neuer Welt, von der Jesus auch immer wieder gesprochen hatte. Gott möchte, dass zwischen uns Menschen Frieden und Liebe sind, und er will uns alle begleiten.

So kam Gottes Geist zu ihnen und hat sie komplett verwandelt!

Doch noch etwas geschah an dem Tag, das noch für viel mehr Verwirrung sorgte: die Menschen, die aus aller Herren Länder kamen und alle verschiedene Sprachen sprachen, konnten Petrus verstehen! Sie hörten ihn in ihrer Sprache sprechen, obwohl Petrus mit Sicherheit nicht alle diese Sprachen sprach. Das war so, als würden Menschen aus unterschiedlichen Ländern der Erde unseren Gottesdienst besuchen, und sie alle würden mich verstehen!

Wie konnte das sein, fragten sie sich damals, und waren völlig verwirrt.

Gottes Geist hatte das bewirkt und hatte es für sie alle übersetzt.

Und so verstanden wildfremde Menschen einander und begegneten sich! Das muss phantastisch gewesen sein, und wie schön wäre es, wenn wir davon heute mehr erleben könnten.

Damals ließen sich 3000 Menschen taufen! Das alles hatte sie so berührt, dass sie mehr davon wissen und dazu gehören wollten. So entstand die 1. Christliche Gemeinde, und deshalb nennen wir Pfingsten auch den Geburtstag der Kirche.

Diese kleine Gruppe der Jünger und Jüngerinnen war so begeistert, dass sie andere damit ansteckten, sodass daraus eine Kirche entstand, die es auf der ganzen Welt gibt. Das finde ich großartig!

Gottes Geist ist heute auch bei uns.

Er sagt uns, dass Gott uns begleitet und dass er uns liebt. Er erinnert uns an Ostern und daran, dass Jesus auferstanden ist, dass er den Tod besiegt hat und will, dass auch wir leben. Gottes Geist hilft uns, zu glauben und zu vertrauen. Er hilft uns, mit dem Herzen zu sehen. Es gibt ein Bibelwort dazu, das ich sehr gerne mag: „Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)  
Diese Worte erlebe ich als sehr inspirierend, denn sie erden mich immer wieder und erinnern mich daran, dass wir keine Angst haben müssen.

Jesus nennt ihn auch den Tröster. Was für ein schöner Name ist das! Trost brauchen wir immer wieder. Das bewirkt der Geist, der uns auch Kraft und Mut wie damals geben will. Am vorigen Sonntag haben wir außerdem gehört, dass der Geist Gottes für uns bei Gott eintritt und für uns betet, und auch das finde ich, ist eine ganz wunderbare Vorstellung!

Diesen Geist Gottes können wir uns auch wie den Wind vorstellen, der in das Segel eines Bootes fährt und es in Bewegung bringt. Man sieht den Wind nicht, aber wir sehen, was er bewirken kann. So will er auch uns in Bewegung bringen!

Pfingsten ist ein Fest, das uns ermutigen und begeistern will. Es ist ein Fest, von dem ganz viel Hoffnung und Freude ausgehen.

Pfingsten sagt uns, dass wir mit Gott in unserem Leben rechnen können und dass wir ihm vertrauen können, was auch kommt. Auf Gott ist Verlass, das habe ich immer wieder erlebt. Auf ihn können wir bauen. Er lässt uns nicht im Stich, sondern ist mit und in seinem Geist immer bei und in uns!

Das haben Petrus und die anderen immer wieder erlebt, und das können wir auch erleben.

So lassen Sie uns unserem Gott vertrauen. Er kann auch aus ganz Kleinem etwas machen. Lassen wir uns anstecken von seinem Geist, der Mut und Hoffnung schenkt, und der hilft, dass Menschen einander verstehen.

Herzliche Grüße aus der Pauluskirche schickt  
Ihre Pastorin Heike Baran